

Villa bewohnte. Von zahlreichen Persönlichkeiten schuf er (z. Tl. nach Vorlagen) radierte Porträts (K. → Franz Joseph I., Papst Pius IX., Erzhg. → Franz Ferdinand, → Johannes Brahms, → Franz Grillparzer, Wilhelm v. Kaulbach). Im Alter widmete er sich der Zeichnung und dem Aquarell und verbrachte den Lebensabend in Innsbruck bei seiner Tochter Else. U. gilt als einer der Hauptmeister der modernen dt. und österr. Radierkunst und als Neuschöpfer der farbigen Radierung. Seine Werke zeigte er u. a. auf Ausst. in Berlin, München, Wien und Innsbruck; Arbeiten finden sich etwa in der Albertina (Wien). Seine Kunstsmlg. ließ er 1908 im Wr. Dorotheum versteigern (mit gedrucktem Kat.). U. erhielt 1891 die Große goldene Medaille (Berlin), 1908 die Große goldene Staatsmedaille und war ab 1872 Mitgl., ab 1908 Ehrenmitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), ab 1874 Ehrenmitgl. der Wr. ABK, ab 1892 Mitgl. der Preuß. Akad. der Künste, Berlin und Ehrenmitgl. der ABK in München, Stockholm und Brüssel.

Weitere W.: s. Kirkovits. – Publ.: Aus meinem Leben, 1929.

L.: NFP, 10. 3. 1932; Innsbrucker Nachrichten, 15. 9. 1937; Tiroler Tagesztg., 22. 6. 1963; Eisenberg 1; Fuchs, 19. Jh.; Jb. der Wr. Ges.; Thieme-Becker; Würzbach; K. Fischnaler, Innsbrucker Chronik 5, 1934; H. Cloeter, in: Bergland 20, 1938, H. 8, S. 25ff.; H. Hohenegg, Die Tiroler Kupferstecher ..., 1963, S. 98ff.; Dieses Buch zeigt Kunst und ist unseren Gästen gewidmet, 1994, S. 160; C. Kraus, Zwischen den Zeiten. Malerei und Graphik in Tirol 1918–45, 1999, S. 299; Tirols Künstler 1927, ed. E. Hastaba, 2002; A. E. Kirkovits, Der Illustrator, Kupferstecher und Radierer W. U. (1837–1932), geisteswiss. DA Graz, 2011; digital belvedere (nur online, Zugriff 3. 9. 2015).

(E. Hastaba)

**Unger-Sabatier** Caroline, Sängerin und Komponistin. Geb. Wien, 28. 10. 1803; gest. Trespiano (Firenze, I), 23. 3. 1877. – Tochter von → Johann Karl Unger und Anna Unger, geb. Karwinsky v. Karwin; ab 1841 mit dem Gelehrten und Kunstkritiker François Sabatier verheiratet. – U.s musikal. Talent wurde schon früh von den kunstsinnigen und im Wr. Musikleben gut vernetzten Eltern gefördert, teils im häusl. Unterricht, teils bei den Chorübungen des Wr. Musikver., teils durch Gesangs- und Klavierunterricht bei Joseph Mozatti, → Domenico Ronconi, Ugo Bassi, Aloysia Weber-Lange, Johann Michael Vogl und → Franz Xaver Mozart. Erste Auftritte fanden bei Hauskonzerten Joseph Hochenadels, Raphael Georg Kiesewetters v. Wiesenbrunn, → Ignaz v. Sonnleithers und

→ Karoline Pichlers, ihrer Taufpatin, statt. Ab 1819 trat sie öff. auf, z. B. 1820 im landständ. Saal unter der Leitung → Antonio Salieris. Im Jänner 1821 wurde U. an die Wr. Hofoper engag. und debüt. dort als Dorabella in Mozarts „Cosi fan tutte“, allerdings aufgrund übergroßer Nervosität ohne Erfolg, obwohl sie sich mit Unterstützung → Franz Schuberts gründl. vorbereitet hatte. Sie wurde daher nur selten und mit mäßigem Erfolg in kleineren Partien beschäftigt. Erst unter Anleitung des Schauspielers Düpre überwand sie ihre Schüchternheit und entwickelte ihr später so überwältigendes Spiel. Nach ersten positiven Reaktionen anlässl. einer Auff. von Rossinis „Elisabetta Regina d’Inghilterra“ 1822 erfolgte im selben Jahr der Durchbruch als Tancredi in Rossinis gleichnamiger Oper. In großen und mittleren Partien des italien. Fachs wurde sie innerhalb kürzester Zeit zum Publikumsliebbling. Nur noch zweimal (1825–27 in Neapel, 1827–29 in Mailand) nahm sie feste Engagements an, danach absolv. sie, bei steigenden Gagen, ausschließl. Gastauftritte. Beispielhaft seien die letzten Karrierejahre aufgeführt: 1839 trat sie in Venedig, Wien, Dresden, Triest und Rom auf, wo sie bis Februar 1840 blieb. Danach sang sie in Florenz und gastierte von April bis Juni an 31 Abenden in fünf Partien in Wien. Nach einem Erholungsaufenthalt in Ischl reiste sie über Bologna nach Lucca, wo sie von Mitte August bis September auftrat, anschließend wieder nach Florenz (Oktober und November) und nach Verona (Dezember 1840 bis Ende Februar 1841). Trotz dieser ungeheuren Arbeitsleistung blieb Zeit für ein intensives Privatleben, Beziehungen zu Henri de Ruolz, Alexandre Dumas d. Ä. und Nikolaus Lenau (→ Nikolaus Franz Niembsch v. Strehlenau) scheiterten, die Bekanntschaft mit → Franz v. Liszt dürfte rein freundschaftl. gewesen sein. Nach ihrer Heirat 1841 trat U. noch in Florenz, Verona, Venedig, Wien und Dresden auf, wo sie im September jenes Jahres ihre Karriere offiziell beendete. Bis Ende der 1840er-Jahre sang sie aber noch in Benefiz-, Privat- und Hofkonzerten. Außerdem führte sie gem. mit ihrem Mann in ihrem Palazzo in Florenz, aber auch in Paris, einen von Musikern, Künstlern, Gelehrten und Literaten frequentierten Salon. In Berlin, Karlsbad, London etc. pflegte sie vielfältige Kontakte, unterrichtete und förderte junge Sängerinnen. Ebenfalls in dieser Zeit entstanden ihre Liedkompositionen, von denen ihr Mann 46 unter dem Titel